

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 19 (1893)  
**Heft:** 17

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ich bin der Düsteler Schreier  
Und freue mich, wie noch nie,  
Es machte elendig Fiasco  
Die Freiburger Lotterie.

Das Böcklein kauft keine Loose,  
Wenn keine Gewinne dabei,  
Es läßt die falschen Prospekte  
Rutschen an sich vorbei.

Doch weil sie der Bund verbietet  
Die hungrige Lotterie,  
So soll er sie selber machen  
Und Alles — vergeißt sie.



### Balsam aus Babylon.

Wenn der Lallenkönig selig noch lebte, er würde die Zunge doppelt so weit herausstrecken nach dem Heil, so unserer Stadt widerfahren. Hofanna! Ein Mädchenheim haben wir nämlich schon lange, wo die weiblichen Ankömmlinge der Eisenbahn, sofern sie lieblich anzusehen sind, interniert werden, damit ihnen der Teufel nichts anhabe; nun soll aber noch ein Herrenhut geschaffen werden, fintemal man darauf gekommen ist, daß in gewissen Dingen das starke Geschlecht viel schwächer ist, als das schwache. Von Männern, die die Sünde kaum dem Namen nach kennen, wird eine Art Tugendunfallversicherung plantiert, die dem Vaster nachspüren soll, wie der Hund den veralpeterkten Wänden.

Ganz besonders handelt es sich um die Damen, welche weder Frauen noch Töchter sind und in der kühlen Dämmerung den Herrn suchen. Solchen will man das Leben sauer machen wie Burgunder Wein; den Herren aber wird man Probirungsfen auf's Trottoir stellen, die ihnen im Augenblick des Verständnisses statt Adresskarten Traktatzen zustellen. Man wird auch, falls ein lediger oder auch verheiratheter Herr in einem Zuckerbäckerladen Bonbons einkauft, solchen eifrig nachspüren, wenn er sie verabreicht, wirklichen harmlosen Kinderlein oder solchen Damen, die das sechszehnte Jahr überschritten haben. In den Gasthöfen darf kein Paar mehr übernachten, das nicht seinen Trauchein beim Wirth deponirt, und sollte etwa ein Basler im Hotel Unterkunft suchen, von wegen weil er den Hauschlüssel vergessen, so ist sofort dessen Familie telephonisch zu alarmiren. Auch diejenigen, welche aus religiöser Aengstlichkeit während der Fastnacht verreisen, sollen mit einer Begleitung versehen werden, damit sie nicht etwa — man muß ja an alles denken — auswärts suchen, was sie daheim so sorgfältig verabreichten. Suchen sie etwa Maiglöcklein, die Böcklein?

Im Theater wird das Ballet nur noch gebuldet, sofern die Tänzerinnen Pumphosen bis an die Knöchel tragen; solche dürfen erst nach dem Fallen des Vorhangs verschwinden, da die zwischen den Coullissen postirten Herren doch nur um der musikalischen Wirkung willen auf der Bühne zu thun haben. Cigarrenstücken und Bündholzschnitzereien sollen mit keinen andern als biblischen Szenen, höchstens Susanna im Bad oder Joseph auf Potiphar's Kanapee, decorirt sein. Hunde, die frei herumlaufen, sind mit Badhosen zu versehen.

Und die Hauptache: In sämtlichen Bibliotheken sollen die schlüpfrigen Stellen in den Romanen roth angestrichen werden, damit sie der geneigte Leser und die sittsame Leserin überspringen kann.

### Luzerner „Bon“-Reklamation.

Vornehm könt das stolze „Bon“,  
Das vom Vater hat der Sohn;  
Abel leuchtet wie Karfunkel,  
Bürgerthum ist dumm und dunkel.

Adel ist des Pudels Kern  
Ganz besonders in Luzern,  
Wo ein Schreiber ohne gleichen,  
Sich erfrecht, das „Bon“ zu streichen.

Dieser Schreiber, poß verdammt!  
Kennt sich das „Zivilstandsamt“,  
Hat in letzter Zeit vermessen  
Unser „Bon“ mit Fleiß vergessen!

Solch ein Amtsbesitzer ist  
Nerger als ein Antichrist,  
Ein verruchter Attentäter  
Gegen un're Vorderväter.

Ohne „Bon“ auf dieser Welt  
Werden wir sogar gezählt  
Unter nied're Landeskiner  
Wie gemeine Bürstenbinder.

Also muß er! — Thut er's nicht;  
Surtig jagt ihn vor Gericht;  
Sicher läßt er künftig bleiben  
„Ohne vonig“ uns zu schreiben.

Das Küchenlatein und das Kirchenlatein,  
Die kamen von jeher überein;  
Drum haben so gerne die Pfaffen  
In Küche und Keller zu schaffen.

### Monumenta helvetica.

#### Geneva.

Rousseau stehet noch fest, in Erz gegossen, der Dülber;  
Aber die Braunschweigerei ging, wie's geizient, aus dem Leim.

#### Lucerna.

Wär's der Zeit nicht gemäß — Thorwaldens Löwe zerbröckelt! —  
Wenn man im Kursaal heut' schaffte ein goldenes Kalb?

### Die Alpen.

(Leider nicht von Haller.)

Siehst du im Berner Oberland  
Den stolzen Muz mit dem Hut in der Hand,  
Wie ihn das Betteln gar nicht genirt  
Und wie er sein Vaterländchen blamirt?  
Da kommt der deutliche Zunker gefahren  
Und sagt bei sich selber: Das sind doch Bulgaren!  
Da schreitet der schlaue Franzose einher,  
Auch Republikaner, und wundert sich sehr!  
Da reitet die englische Lady vorbei  
Und spendet, als ob sie in Spanien sei;  
Doch Onkel Sam, der stolze Mann,  
Spricht bei ihm selber dann und wann:  
„Das ist, Goddam! nicht wohlgethan,  
Wenn sogenannter freier Mann  
Arbeitslos am Wege steht,  
Wenn Rath und Volk nichts dafür kann,  
Daß Kind und Mutter betteln geht!  
Breist Euch und allen Euren Gästen  
An Sänger- und an Stiftungsfeiern  
Die Freiheit in der Theorie,  
Doch wer Euch sieht, der glaubt Euch nie!“

### Bum Kaiser-Epfang i Luzärn.

(Es Wirthshausgespräch.)

**Erste-n-Arbeiter** (seit b'ytig uf d'Syte): „Es sich nöi-m-en afe nümi anders im Blättli, weder vo dere Kaiserfahrt; all Bot chömd ech anderi Brich und nöji Berornige vo Bärn abe. 's sich jo ganz am Plak, as mer an öppe-n-es Zeiche thuet und e rächte Nocher rächt ufnimmt; aber es buntt mi, es sig ichier gar e chli z'viel Scharrwarri. Mir sind doch nur es arms Böckli, das Büig chofet es Heidegäld und 's het doch eigetli Niemer nüt derbo — — —“

**Zweite-n-Arbeiter** (Korporal im Battellion süßevierzgi): „Was? 's heig Niemer nüt derbo? Ohä-ga! Do bist du schlächt b'brichtet. Demel m ier müend nid ume ischt uf di nöji Brugg hindere go paradiere. Dr Kaiser heig selber gieb, wenn mer is brav haltid, so löi er is de bald äne schöni nöji Uniforme lo mache und prächtigi — Bickelhube drzue. — Gleich gleichmüdt, du Staatschrüppel!“

„Ich lasse mich nur speien.“  
So sprach die Trüffel im Wald,  
„Von Leuten aus hohen Kreisen  
Und werde mit Golde bezahlt.“  
Da kam eine Sau gebrungen,  
Ein Wildschwein roher Art,  
Und hat die Trüffel verschlungen  
Und fand sie ausnehmend zart.



Rägel: „He, Chueri, händr Eue Fahne scho g'rüft?“

Chueri: „Was Fahne g'rüft? 's Sechslüüte ist ja überä und i denk es tüegis iz wieder für einstwy.“

Rägel: „Natürli, da hunt d'Gutiere wieder z'vorderst; allimol, wenn ä mit Eu wott en-ernst's Gspräch asoh, so denked Ihr as Trinke.“

Chueri: „Schwäzed kei Blech; wenn'r nu Fahne redt, ha mr emmel nüd die biblisch G'schicht zur Truden-us näh, so wenig als si dem düütsche Kaiser d'Luzern chönneb en Mode Gletscherys verehere zur Grinnerig a d'Schwyz.“

Rägel: „Sez freut's mi, Chueri, daß Ihr Eui Meinig au g'änderet händ. 's Bruch nur Alles z'Wasser werde.“

Chueri: „Nei Fäschtwy, Rägel, Fäschtwy!“